

SUSANNE PAULUS

Ein Beitrag zum mittelbabylonischen Immobilarkauf

Abstract

This article deals with the final clauses of the Middle Babylonian real estate sales form giving a new translation for these clauses as found in a sales contract from the time of the Kassite king Kudur-Enlil (ca. 1250 BC).

Mittelbabylonische Immobilarkäufe sind äußerst selten, nur wenige sind aus der Isin-II-Zeit meist als Abschriften auf Kudurrus überliefert.¹ Die einzige derartige Urkunde aus der Kassitenzeit (Regierung des Kudur-Enlil) hat Sassmannshausen als MUN 10 veröffentlicht.² Da bislang nur das kassitische Mobiliarkaufformular eingehender betrachtet wurde,³ sollen hier diese Urkunde und besonders ihre Schlussklauseln näher besprochen werden. Der Text ist *ex latere emptoris* formuliert, Gegenstand ist ein 315 m² großes Baugrundstück⁴, das für 16 Schekel Gold von Mušēzib-Marduk⁵ gekauft wird. Der Verkäufer ist Kudurrānu⁶.

¹ Vgl. dazu die Zusammenstellung der späteren Belege bei J. Oelsner, (2002), 527–545.

² Vgl. L. Sassmannshausen, (2001), 213–216. Von dem Text UM 55-21-265 = 3 NT 147 existiert laut J. A. Brinkman, (1976), 191 Nr. P.2.6 ein Duplikat in Chicago (A 30163 = 3 NT 140). Durch das Duplikat ist es möglich, das Datum der Tafel (vgl. Rs.15) auf den 28. oder 29. Tag des 8. Monats des Akzesionsjahres Kudur-Enlils zu fixieren. Für Kollationen des entsprechenden Textes siehe J. A. Brinkman, (2004), 298. Weitere derartige Urkunden sind aus den Archiven aus Babylon zu erwarten, vgl. O. Peder-sén, (2005), 72 ff. Einen Text aus Isin erwähnen C. B. F. Walker, C. Wilcke, (1981), 100.

³ Vgl. dazu H. P. H. Petschow, (1974), 11 ff., H. P. H. Petschow, (1983), 143–155., O. R. Gurney (1983), 3 ff. und zuletzt L. Sassmannshausen, (2001), 202 ff.

⁴ L. Sassmannshausen, (2001), 215. spricht von einem „unbebauten Feld“ (A.ŠÀ KI.ŠUB.BA). Jedoch deuten die relativ geringe Größe, die Lage – das Grundstück grenzt an allen vier Seiten an andere „Häuser“ und hat damit keinen Zugang zur Bewässerung –, aber vor allem die weiteren Formulierungen innerhalb des Textes, Vs. 18: *aš-šu*14 É, Rs.1: É *ul na-din*, Rs.2: É *up-taq-qar*, Rs.18 EN É, darauf hin, dass es sich um ein „Hausgrundstück“ handelt. Für A.ŠÀ KI.ŠUB.BA als „Baugrundstück“ vgl. auch VA 209 III1 (vgl. A. Ungnad, (1907), Nr. 70.); auch hier wird ein Grundstück inmitten der Stadt Dēr beschrieben. Siehe auch die Bedeutung „empty lot for building a house“ in CAD K: 464 s.v. *kišubbû*.

⁵ Mušēzib-Marduk ist der Sohn des Argaši und nicht des Artāši, so L. Sassmannshausen, (2001), 215. Vgl. dazu die Kollation bei J. A. Brinkman, (2004), 298. Der Text steht damit im Zusammenhang mit MUN 4

Die Schlussklauseln lauten nach der Übersetzung von Sassmannshausen: „Nie werden eines Tages in der Zukunft die Brüder, Söhne, Familie oder Verwandten des Kudurrānu, alle Nachkommen des Šarriqu und Amīlūta, wegen des Grundstückes gegen Mušēzib-Marduk Anfechtungsklage erheben. Wenn das Haus nicht übergeben wird und sie nicht ausziehen, so kann er Anspruch auf das Haus erheben und Mušēzib-Marduk wird ins Haus des Kudurrānu eintreten und (dort) wohnen. Den Kaufpreis wird er (dem Käufer) zurückgeben, er wird nicht entgegengenommen. Klage und Anfechtung sind ausgeschlossen. Beim Namen von An, Enlil, Ninurta, Nuska, seines Gottes und von Kudur-Enlil, dem König der Welt, haben sie es gemeinsam geschworen. Wer diese Abmachung ändert (oder) anfight, dem wird man eine Mine Blei in den Mund gießen.“⁷

Die Klauseln sind in dieser Form schwer verständlich und kaum mit den bekannten Schlussklauseln für die alt- bzw. neubabylonische Zeit vereinbar.⁸ Sie sollen daher im Folgenden nochmals einzeln betrachtet werden:

Vs.14	U ₄ .ME.DA U ₄ .DA EGIR.BI.ŠÈ ŠEŠ.MEŠ DUMU.MEŠ IM.RI.A IM.RI.A <i>ša^m ku-du-ra-ni</i>	Niemals werden in späteren Tagen die Brüder, Söhne, die Familie, Verwandtschaft des Kudurrānu,
Vs.16	DUMU.MEŠ <i>mšar-ri-qi ù</i> DUMU.MEŠ <i>mLÚ-ú-ta</i> <i>ma-la i-ba-šú-ú lu ma-ma-am na-ka-ru</i>	die Söhne des Šarriqu und die Söhne des Amīlūta, ⁹ soviel es gibt, oder irgendjemand Feindliches ¹⁰ ,
Vs.18	<i>aš-šu₁₄ É a-na^m mu-še-zi-ib-</i> <i>^dAMAR.UTU</i> <i>ul i-rag-gu-mu</i>	wegen des Hauses gegen Mušēzib-Mar ¹ duk ¹ Klage erheben,
Rs.	<i>É ul na-din i-¹qab¹-bu-ú</i>	„Das Haus ist nicht verkauft!“ sagen. ¹¹

(MUN 55-21-267), einem Gerstendarlehen aus dem 6. Jahr des Kadašman-Enlil II. Der Darlehensgeber ist ebenfalls Mušēzib-Marduk, Sohn des Argaši (und nicht des Arbu), vgl. die Kollation bei J. A. Brinkman, (2004), 298. Ein weiterer Text aus diesem „Archiv“ ist MUN 16 (UM 55-21-263) bei dem Mušēzib-Marduk ebenfalls Gläubiger ist. Für den gemeinsamen Fundkontext der Texte vgl. L. Sassmannshausen, (2001), 200.

⁶ Kudurrānu ist der Sohn des Šarriqu und Nachfahre des Amīlūta. Zu der Lesung der Personennamen vgl. für Šarriqu M. Hölscher, (1996), 207. und für Amīlūta J. A. Brinkman, (2004), 298. Bei letzterem handelt es sich um einen Kurznamen, daher steht Amīlūta im Akkusativ. Amīlūta ist Eigentümer weiterer angrenzender Grundstücke. Vgl. dazu Vs.1,2 und 4. In Vs.1 ist nach Kollation von J. A. Brinkman, (2004), 298. ebenfalls Amīlūta und nicht ¹ÜR¹IBILA¹ zu lesen, so L. Sassmannshausen, (2001), 214 f.

⁷ L. Sassmannshausen, (2001), 215 f.

⁸ Vgl. für die altbabylonischen Schlussklauseln M. San Nicolò, (1974). und H. P.H. Petschow, (1939). Siehe auch die hilfreiche Zusammenstellung bei P. Steinkeller, (1989), 22 ff.

⁹ Zur Abstammung des Kudurrānu vgl. oben Anm. 6.

¹⁰ Die entsprechende Zeile fehlt in der Übersetzung von L. Sassmannshausen, (2001), 215.

¹¹ L. Sassmannshausen, BaF 21 (2001), 215. liest statt *iqabbû i-zi-bu-ú*. *iqabbû* ist jedoch durch die Kollation von J. A. Brinkman, (2004), 298. gesichert.

Es handelt sich um eine Nichtanfechtungsklausel,¹² wobei die Formulierung jener der Protasis der Kudurrufliche nahe steht. Als mögliche Täter werden zunächst die Familienmitglieder, dann verallgemeinert alle Übeltäter aufgeführt.¹³ Dass die eigentliche Klage wörtlich wiedergegeben wird, ist gut belegt.¹⁴ Die Aussage ist negativ formuliert und keiner Strafe direkt zugeordnet und steht damit noch der altbabylonischen Formulierung nahe.¹⁵

Rs.2	É <i>up-taq-qar-ma</i> ^m <i>mu-še-zi-ib-</i> ^d AMAR.UTU <i>a-na</i> É ^m <i>ku-du-ra-ni ir-ru-ub-ma uš-ša-</i> <i>ab</i>	Wird das Haus vindiziert, so wird Mušēzib-Marduk ¹⁶ in das Haus des Kudurrānu eintreten und (dort) wohnen.
------	---	--

Die Klausel spricht im Fall der Vindikation, die logischerweise nur durch den Verkäufer geschehen kann, dem Käufer das Duplum der gekauften Sache, hier das Haus des Verkäufers zu.¹⁷ Das Duplum bei Vindikation wird in der Isin-II-Zeit durch eine 12-fache Zahlung abgelöst.¹⁸

Rs.4	ŠĀM <i>ut-tar-ma ul im-mah-ḫar</i>	Wird der Kaufpreis zurückgegeben, wird er nicht entgegengenommen. ¹⁹
------	------------------------------------	--

Inhaltlich wird hier die Rückgängigmachung des Kaufes durch Rückgabe des Kaufpreises ausgeschlossen. Die Initiative für eine derartige Handlung kann nur von Seiten des Verkäufers ausgehen. Eine derartige Klausel ist bislang mittelbabylonisch noch nicht belegt.

Rs.5	INIM NU.GÁ.GÁ INIM NU.GI ₄ .GI ₄ .DÈ MU <i>an-ni</i> ^d <i>en-lil</i> ^d <i>nin-urta</i> ^d <i>nuska</i> DINGIR-šú	Dass sie nicht klagen werden, nicht darauf zurückkommen werden, haben sie bei An, Enlil, Ninurta, Nuska, seinem Gott, ²⁰
------	--	--

¹² Vgl. zur Terminologie H. P. H. Petschow, (1939), 28 ff., M. San Nicolò, (1974), 105 ff.

¹³ Vgl. dazu die ähnliche Formulierung in dem Kudurru BM 90827 V27ff. (L. W. King, (1912), 7–18). Šarriqu ist der Vater des Verkäufers und dieser wiederum ein Nachkomme des Amīlūta.

¹⁴ Vgl. dazu die kassitenzeitlichen Parallelstellen BM 90829 III1 (L. W. King, (1912), 19–23.), BM 90827 V37f. (L. W. King, (1912), 7–18.), et passim in Kudurru.

¹⁵ Vgl. M. San Nicolò, (1974), 105 ff.

¹⁶ *uptaqqar* ist eindeutig 3. sg. Präsens Dt-Stamm von *paqāru* und damit passiv zu verstehen. Als Subjekt kommt nur bitum in Frage. Für das Nebeneinander von *ippaqqar/uptaqqar* vgl. O. R. Gurney, (1983), 5.

¹⁷ Zur Duplums-klausel in mittelbabylonischen Mobiliarkaufverträgen vgl. L. Sassmannshausen, (2001), 207.

¹⁸ Vgl. dazu die Belege bei J. Oelsner, (2002), 530ff. Der momentan früheste Beleg ist eine Urkunde aus der Zeit des Nabū-šumu-libur: BM 139424 Rs.2 (S. Lackenbacher, (1983), 143–154, siehe auch J. A. Brinkman – C. B. F. Walker [1985], 72–73.).

¹⁹ Entgegen L. Sassmannshausen, (2001), 215. handelt es sich bei beiden Formen um Passivformen, *uttār* ist 3. sg. Präsens Dt-Stamm von *tāru* und damit ebenfalls passiv zu übersetzen. Subjekt ist *šīmu* „der Kaufpreis“.

²⁰ Bei *an-ni* handelt es sich um eine ungewöhnliche Schreibung für Anu, die Lesung ist jedoch durch Parallelstellen gesichert. Vgl. L. Sassmannshausen, (2001), 206.

- Oelsner, J., Frühneubabylonische Rechtsurkunden: die Schlußklauseln, in: Loretz, O. – Metzler, K. A. – Schaudig, H. (Hrsg.), *Ex Mesopotamia et Syria lux*. Festschrift für Manfred Dietrich zu seinem 65. Geburtstag (AOAT 281), Münster 2002, 527–545.
- Pedersén, O., Archive und Bibliotheken in Babylon (ADOG 25), Saarbrücken 2005.
- Petschow, H. P. H., Die Neubabylonischen Kaufformulare, Leipzig 1939.
- Petschow, H. P. H., Mittelbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden der Hilprecht-Sammlung Jena mit Beiträgen zum mittelbabylonischen Recht, Berlin 1974.
- Petschow, H. P. H., Die Sklavenkaufverträge des *šandabakku* Enlil-kidinnī von Nippur (I), OrNS 52 (1983), 143–155.
- Podany, A. H., Some Shared Traditions between Hana and the Kassites, in: Young, G. D. – Chavalas, M. W. – Averbeck, R. E. (Hrsg.), *Crossing Boundaries and Linking Horizons. Studies in Honor of Michael C. Astour on His 80th Birthday*, Bethesda 1997, 417–432.
- Radner, K., Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt (SAAS 6), Helsinki 1997.
- San Nicolò, M., Die Schlussklauseln der altbabylonischen Kauf- und Tauschverträge, München²1974.
- Sassmannshausen, L., Beiträge zur Verwaltung und Gesellschaft Babyloniens in der Kassitenzeit (BaF 21), Mainz 2001.
- Steinkeller, P., Sale Documents of Ur-III-Period (FAOS 17), Stuttgart 1989.
- Ungnad, A., Vorderasiatische Schriftdenkmäler 1, Leipzig 1907.
- Walker, C. B. F. – Wilcke, C., Preliminary report on the inscriptions, Autumn 1975, Spring 1977, Autumn 1978, in: B. Hrouda, *Isin-Išān-Bahriyāt II* (ABAW 87), München 1981, 91–102.

Susanne Paulus, M. A.

Institut für Altorientalische Philologie und

Vorderasiatische Altertumskunde

Rosenstraße 9

D - 48143 Münster